

07 19.3.25

Von der Juniorentour ans College

Nachwuchstennisspieler Mateo Fluri (16) aus Lostorf hat auf der internationalen Juniorentour einen doppelten Titelgewinn gefeiert.

Fabio Baranzini

Knapp zwei Wochen ist es her, seit Mateo Fluri den bisher grössten Erfolg seiner Tenniskarriere feiern konnte. Im luxemburgischen Esch/Alzette gewann der 16-jährige Lostorfer sowohl im Einzel als auch im Doppel den Titel. «Ich wusste, dass ich die spielerischen Mittel habe, um dieses Turnier zu gewinnen. Mit dieser Einstellung bin ich denn auch ins Turnier gestartet», sagt er. Spätestens als er im Viertelfinal die kroatische Turniernummer drei mit 6:1, 6:2 deklassierte, wusste er, dass er auf Kurs ist. «Dieser Sieg gab mir nochmals eine Extramotivation.»

Dass er seinen ersten Titel auf der internationalen Juniorentour holte, war eine grosse Erleichterung für ihn: «Ich stand

schon mal im Final und weiss, wie es sich anfühlt, den Final zu verlieren. Ich bin stolz, dass ich es diesmal geschafft habe und meine ersten Titel gewinnen konnte. Das ist toll.» Der Teenager ist sich aber bewusst, dass trotz des Erfolgs in Luxemburg, der ihm als Nummer 395 der Juniorenweltrangliste sein bisher bestes Ranking einbrachte, die Bäume nicht in den Himmel wachsen. «Es geht weiter mit dem nächsten Turnier und ich muss wieder voll angreifen. Der Turniersieg in Luxemburg bringt mir da nichts mehr.»

An Turnieren im Ausland ist er stets Teil einer Delegation von Swiss Tennis. Seit gut einem Jahr trainiert er auch beim nationalen Verband in Biel und ist dort Teil einer Trainingsgruppe mit drei gleichaltrigen Spielern, die in



Mateo Fluri besucht in Solothurn das Sportgymnasium. Bild: zvg

etwa sein Spielniveau aufweisen. Zweimal pro Woche – montags und mittwochs – übernachtet Fluri in Biel. An den darauffolgenden Tagen trainiert er jeweils am Vor- und am Nachmittag im

nationalen Leistungszentrum. An den anderen Tagen jeweils «nur» am Nachmittag. Mehr liegt neben dem Besuch des Sportgymnasiums in Solothurn nicht drin.

Sein Ziel ist ein «richtig gutes College in den USA»

Die Ausbildung ist ihm wichtig. Denn obwohl die sportlichen Erfolge da sind, peilt Fluri nicht um jeden Preis eine Profikarriere an. Sein Plan sieht wie folgt aus: In den nächsten beiden Jahren, in denen er noch auf der Juniorentour spielen kann und parallel dazu das Sportgymnasium besucht, möchte er sich in der Weltrangliste so weit wie möglich nach vorne arbeiten. «Wenn möglich in die Top 100», wie er sagt. «Je besser mein Ranking ist, desto grösser sind meine Chan-

cen, dass ich an einem richtig guten College in den USA studieren und weiterhin auf hohem Niveau spielen kann. Was danach passiert, schauen wir dann.»

Noch ist das Zukunftsmusik. Die Gegenwart ist die internationale Juniorentour. Und dort will Fluri künftig bei grösseren und damit auch stärker besetzten Turnieren antreten. Sein Ranking in den Top 400 ermöglicht ihm das. Rund 15 Turniere bestreitet er pro Jahr auf der internationalen Juniorentour. Die meisten davon im Ausland. «Mir gefällt das Reisen. Es macht Spass, gemeinsam mit meinen Tenniskollegen neue Länder zu erkunden. In Polen hat es mir sehr gut gefallen und auch in Spanien, wo ich eine besondere Verbindung habe», sagt Fluri, der die ersten sieben Jahre seines

Lebens mit seiner Familie Madrid verbracht hatte.

Damit Fluri, der sich als gressiver Grundlinienspieler schnellen Beinen bezeichnet, seine Ziele erreichen kann, investiert er nicht nur auf dem Platz viel Zeit, sondern auch neben. Unter anderem arbeitet er auch im mentalen Bereich. «Ich bin ein sehr emotionaler Mensch, was ich auf dem Feld auch zeige. Das kann zugleich eine Stärke, aber auch eine Schwäche sein», ist er sich bewusst. «Deshalb arbeite ich daran, dass ich meine Emotionen besser kontrollieren und gezielter einsetzen kann. In diesem Bereich habe ich in den letzten Monaten grosse Fortschritte gemacht», so Fluri. Bleibt abzuwarten, wie weit ihn diese Fortschritte noch bringen werden.